

# DAS LAICHEN

---

Bach- und Seeforellen laichen von Oktober bis Januar in Flüssen und Bächen mit kiesigem Gewässergrund. Vor und nach der Eiablage legt sich das Weibchen seitlich auf den Gewässergrund, schlägt mit seiner Schwanzflosse gegen die Gewässersohle und wirbelt den Kies auf, um so die Eier zu vergraben. Versteckt in der Dunkelheit des Kieslückensystems sind die Eier und die Brut vor Fressfeinden geschützt und es verringert sich das Risiko, dass die Eier bei einem Hochwasser weggespült werden.

---



*Bild: André Indergand, Erstfeld*

# DIE ZEIT IM KIESBETT

---

Nachdem sich die Eier während mehreren Monaten im Kies entwickelt haben, schlüpfen die Brütlinge im Frühjahr. Das Kieslückensystem dient auch der frisch geschlüpften Forellenbrut in ihren ersten Lebenswochen als Kinderstube. Damit die Eier und die Brütlinge ständig mit genügend Sauerstoff versorgt werden, muss der Kies locker und gut von Wasser durchströmt sein. Ist die Gewässersohle zu stark kolmatiert, entwickeln sich die Eier schlecht oder sterben ab.

---



Bilder: Michel Roggo

# DAS VERLASSEN DES KIESBETTES

---

Kurz bevor sie ihren Dottersack aufgebraucht haben steigen die jungen Forellen als Larven aus dem Kiesbett auf, um mit der aktiven Nahrungsaufnahme zu beginnen. Von Beginn weg besetzen die Jungfische Territorien, die sie gegenüber ihren Artgenossen verteidigen. Weil es nicht für alle Larven geeignete Territorien gibt, wird kurz nach dem Verlassen des Kiesbettes eine hohe, dichteabhängige Mortalität beobachtet. Das ist wichtig, denn so überleben nur die stärksten und die am besten an die vorherrschenden Bedingungen angepassten Jungfische.

---



Bild: Michel Roggo

# DIE EIER UND BRÜTLINGE BEFINDEN SICH RUND 6 MONATE IM KIESLÜCKENSYSTEM



Die Entwicklungsdauer ist temperaturabhängig und nicht in allen Gewässern gleich.

*Mitte November: Eiablage*

*Anfang Februar: Augenpunkt*

*Mitte März: Schlupf*

*Anfang Mai: Verlassen des Kiesbetts (Emergenz)*

